

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

260 (6.11.1909) Erstes Blatt

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Monnentspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1,10 Mk. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues b. Tage, Feuilleton u. Unterh. Beil.: A. Weichmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Mundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

## Erstes Blatt.

Unsere heutige Nummer umfasst 2 Blätter mit zusammen 16 Seiten.

### Spanien unter der Knute des Klerikalismus.

Man schreibt uns aus Barcelona: Die blutige Julirevolution und der Justizmord an dem unschuldigen Freiender Francesco Ferrer y Guardia haben wieder einmal das Interesse der unglücklichen iberischen Nation zugezogen. Das gesamte geistige und wirtschaftliche Leben Spaniens wird von den Jesuiten beherrscht und was von diesen schwarzen Parasiten zu erwarten ist, haben die hieszulande gezeigten praktischen Resultate am besten bewiesen.

Nach dem Verluste der Kolonien und der Durchführung der Trennungsgesetze in Frankreich ist Spanien von Mönchen und Nonnen geradezu überflutet worden. Laut dem Uebereinkommen mit dem Vatikan vom Jahre 1858 ist die Zahl der religiösen Orden mit 8 festgesetzt worden, heute zählen diese aber nach Tausenden und ist die Zahl ihrer Mitglieder mit 250 000 nicht zu hoch gegriffen. Ihr Immobilienbesitz (35 000 Klöster, Schulen, industrielle Betriebe, sowie 1/2 Millionen Hektar Land) ist auf 10 (zehn) Milliarden geschätzt. Die Klöster verfügen über kolossale Reichtümer, Kapitalien, Renten usw., genießen vollständige Steuerfreiheit, so daß es dem laichen Industriellen und Kaufmann unmöglich wird, mit ihnen zu konkurrieren. Tausende von Arbeitswilligen finden keine Arbeit und müssen zur Auswanderung greifen. Selbst konservative Elemente erkennen die Gefahr des überwuchernden Mönchswesens an, das den Volkswohlstand und die Kultur in gleichem Maße bedroht. Wiederholt wurden aus Handels- und Gewerbetreibenden Eingaben an die Regierung gerichtet, um die industriellen Klöster zu besteuern, allein bis heute hatten diese keinen praktischen Erfolg aufzuweisen. Die ganze Weisheit der spanischen Staatsmänner besteht darin, die schwarzen Parasiten zufrieden zu stellen und brachten diesem Großinquisitor Antonio Maura sogar dahin, im 20. Jahrhundert die Inquisition zu neuem Leben erwecken zu lassen.

Die in den Klöstern untergebrachten Kinder werden miserabel gepflegt und in der sträflichsten Weise mißbraucht. Der Unterricht in den Kongregationsschulen ist bloß auf das Verblöden der heranwachsenden Jugend berechnet und die ihr eingeprägte religiöse Unduldsamkeit geht in fruchtbarer Ernte auf.

Spanien bezaht an den säkularisierten Klerus mit seinen 63 Erz- und Bistümern 62 Millionen Peseten, hingegen beträgt der Aufwand für den öffentlichen Unterricht bloß 16 Millionen Peseten und als Resultat dieser Schandwirtschaft gibt es noch heute 60 Proz. Analphabeten (10,8 Millionen auf 18 Millionen Einwohner). Der spanische Klerus steht auf der niedrigsten Kulturstufe, zeichnet sich durch eine inquisitorische Unduldsamkeit aus. Trotzdem die ultramontane Regierung allen ihren Wünschen gerecht wird, ist der von den Jesuiten inspirierte katalonische und baskalische Klerus stets für die Interessen des Thronprätendenten eingetreten. Auch heute schweben wieder neue Unterhandlungen mit dem auf Schloß Frobsdorf (Niederösterreich) verbannten Jaime III., da die Inquisition in Spanien ihre letzte Schlacht geliefert hat. Alle freisinnigen Parteien haben sich zum Kampf gegen die Reaktion vereinigt, und da diese bloß in einer fanatischen Minorität gipfelt, ist an einem überwältigenden Sinn des Fortschritts nicht zu zweifeln. Selbstredend ist dies bloß unter Ausschluß der Bourbonen-Dynastie möglich, die jederzeit nur ein Werkzeug des das Volk des Volkes aus saugenden Pfaffenentums war.

Auch die marokkanische Expedition ist ein Werk des Klerikalismus, einiger heutigeregierten Ragiunen und der ultramontanen Regierung, welche die Aufmerksamkeit des werktätigen Volkes von ihrer vernichtenden innern Politik ablenken wollte. Nach den furchtbaren Katastrophen des

Jahres 1898 war Spanien weder finanziell noch militärisch für ein derartiges Unternehmen gerüstet und die bisherigen Schläppen haben den Ausbruch der Volkswut gelegentlich der ersten Truppennachschübe im Monat Juli l. J. vollends gerechtfertigt. Die Organisation des Feldzuges ist eine mangelhafte, noch heute fehlt es an Waffen, Munition, Baracken, Wintermäntel, Wasser etc. und die an Typhus, Dysenterie, Lungenentzündung etc. Erkrankten zählen nach Tausenden. Die bisherigen Verluste betragen:

Generäle	Offiziere	Mann	Pferde, Tragtiere,	
Tote . . . . .	2	87	4513	1309
Kranke, Verwundete	5	51	9719	457
	7	138	14232	1766

Die geldlichen Auslagen 215 Millionen Peseten, während die Eisenminen von Beni-Bu-Ffour kaum den zehnten Teil wert sind.

Die gesamte staatliche Verwaltung ist ein Bollwerk der unmoralischen Parteipolitik und an 260 Millionen Peseten werden jährlich aus Steuergeldern gestohlen. Die Minister, Abgeordneten, Ragiunen etc. sind die Aufsichtsräte der vielen Monopol- und Aktiengesellschaften und kraft dieser hohen Protektion treten diese die öffentlichen Interessen mit den Füßen. Spanien besitzt weder Meer noch Kriegsmarine, die öffentlichen Gebäude, Ministerien, Justiz- und Gouvernementspalais, Museen, Universitäten usw. befinden sich in einem ruhmlosen Bauzustande, die Kasernen, Spitäler, Gefangenenhäuser, Besserungsanstalten sind infolge der Willkürherrschaft der Pfaffen in eine mittelalterliche Finsternis getaucht. Eisenbahn, Schifffahrt, Hafenbetrieb, Post, Telegraph, Telephon etc. sind vormalig, die Straßen und Wege den überwiegenden Teil des Jahres nicht passierbar, die Forste vernichtet, die Läufe der Flüsse und Bäche nicht reguliert, so daß bei den im Herbst jeweilig wiederkehrenden Niederschlägen sofort Ueberschwemmungen eintreten. Hierzu kommt noch die Bestechlichkeit der Beamten, die inquisitorische Justiz, die Willkürherrschaft der Pfaffen, das Vandalentum, die falschen Münzen, die berüchtigten Schatzschwindler, die von den Reaktionären bestellten terroristischen Attentate, die verbrecherische Staatspolizei etc., so daß Spanien das marokkanische Chaos bei weitem übertrifft und die bekannte Phrase: „Afrika beginnt in den Pyrenäen“, nach der Hinrichtung des unschuldigen Märtyrers Francesco Ferrer y Guardia vollends gerechtfertigt.

In den industriellen Regionen fehlt es an jeglichen sozialen Reformen und der Kampf zwischen Arbeit und Kapital nimmt Formen an, über die man im übrigen Mitteleuropa schon seit Jahrzehnten hinaus ist. Auf dem flachen Lande mit 90 Prozent Analphabeten herrschen heute noch die gleichen Zustände, wie in Frankreich zur Zeit Ludwig XVI. Die Großgrundbesitzer stapeln das Getreide von einer Ernte zur andern auf und die arme Landbevölkerung ist dem Hungertode geweiht. Bis heute ist der Bauer nicht frei, muß Frondienste, Robott etc. leisten und wird mit der Peitsche gezwängt. Das ist in knappen Worten ein Bild des „modernen“ Spanien, das im Namen Europas in Marokko eine „kulturelle“ Mission erfüllen will.

## „Nach der Schlacht“

betitelt sich ein Artikel, des Abg. Benedey in der „Neuen Konst. Abendzeitung“, in dem er die durch die Wahlen geschaffene Situation wie folgt beurteilt:

Die derzeitige badische Regierung hat mehrfach durch den Mund ihrer politischen Minister, der Herren von Dusch und von Bodman, ihre Zugehörigkeit zum Liberalismus betont, Herr v. Dusch hat sogar einmal in der zweiten Kammer mit Empfinden das stolze Wort ausgesprochen: „Ich lasse mich von niemanden in diesem Hause an Liberalismus übertreffen!“ Demgegenüber erhebt sich doch die Frage: Hat vielleicht irgend jemand im Ministerium sich einmal die Zeit genommen, auszurechnen, welche Wirkung gerade vom liberalen Standpunkt aus betrachtet die Befolgung der Regierungspartole auf die Stichwahlen gehabt haben würde? Nach unsern Berechnungen würde das allermindestens zu einem glatten Siege der verbündeten Liberal-Konservativen in 13 auf Wunsch näher zu bezeichnenden Kreisen geführt

haben, in denen Liberalismus und Demokratie zu ihren Erfolge die Unterstützung der Sozialdemokratie brachten. In etwa einem weitem halben Duzend Bezirke wäre jedenfalls infolge der Bevormundung und Verbitterung der Liberalen, demokratischen und sozialistischen Wähler und der gewaltigen moralischen Rückenstärkung des Zentrums ein Sieg des letzteren sofort in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt worden. Der schwarz-blaue Block wäre also von 32 auf dem letzten auf mindestens 35, wahrscheinlich aber auf zirka 40 Mandate auf dem nächsten Landtage in die Höhe geschwollen, trotz seines gewaltigen ziffernmäßigen Rückgangs in der Hauptwahl.

Dürfen wir uns nun die ganz bescheidene Anfrage an Herrn Staatsminister v. Dusch gestatten: Wie hätten sich eigentlich eine liberale Regierung und speziell die Betätigung Ihres, durch niemand zu übertreffenden Liberalismus auf einem Landtage mit 36—40 Liberal-Konservativen vorgestellt, und wie erklären Sie den vollkommenen Widerspruch zwischen Ihrem erwähnten Bekenntnis zur liberalen Weltanschauung und der bekannten Wahlparole der „Karlsruher Zeitung“? Nach unserm schlichten bürgerlichen Verstande gibt es hierauf nur eine Antwort: Entweder sind jene schönen liberalen Bekenntnisse nichts anderes als tönende Worte gewesen, gesprochen in der Erwartung, daß sie ihren Eindruck auf das im Grunde durchaus freiheitlich und fortschrittlich gesinnete badische Volk nicht verfehlen werden, oder die Herren v. Dusch und v. Bodman (bei den beiden andern Ministern v. Marckall und Donnell sehen wir ohnedies eine ehrlich reaktionäre Gesinnung voraus) haben mit der Ausgabe jener Wahlparole aus höfischen Erwägungen ein bedauerliches Opfer des Intellekts gebracht und der Hofmann hat in ihnen über den Staatsmann geklagt. Jedenfalls hat das badische Staatsministerium sich ohne Not selber in die vernichtende Niederlage des Liberal-Konservativen Blocks mit hineinverstrickt und schwarz auf weiß den Beweis in Händen, daß es in der wichtigsten derzeitigen politischen Frage unseres Landes die Zustimmung und das Vertrauen der Mehrheit des badischen Volkes nicht besitzt.

Es ruht ein großer Teil der Verantwortung für den sozialdemokratischen Sieg mit auf den Schultern der badischen Regierung. Hätte sie es für ihre oberste Aufgabe gehalten, anstatt sich in Scharfmacherei und Liebesdiensten gegen Preußen zu erschöpfen, die besten Traditionen unseres eigenen badischen Volkes zu pflegen und im Reich und in Baden wirklich liberale Politik zu treiben, es stände heute manches anders und besser! Statt dessen — und dieser Vorwurf trifft auch die Vorgänger der heutigen Minister — macht man seit Jahrzehnten im Reich alle reaktionären preussischen Vorhaben mit (wir erinnern nur an die Umsturzvorlage, die Zuchthausvorlage, die Reichsfinanzreform in ihrer jetzigen Gestalt usw.) und in Baden liebäugelt man auf dem Gebiet der Schule mit dem herrschsüchtigen Priestertum, schafft das Klerikalentum ab, zwackt die Beamten und Staatsangestellten in ihren Bezügen nach Kräften und schikaniert harmlose Handarbeiter im Staatsbetriebe wegen ihrer politischen Gesinnung. Und wenn dann die so heraufbeschworene sozialistische Sturmflut drohend ihr Haupt erhebt, so stürzt man sich hilflos und in die Arme des alleinseligmachenden Zentrums; so etwa wie ein Kaninchen, das zuerst einen Tiger reizt und dann, um ihm zu entgehen, sich in den Klauen einer Boa constrictor flüchtet! Die Aufgabe des Großblocks und speziell der Liberalen und demokratischen Parteien ergibt sich aus dem Gesagten von selbst: Vor allem muß die Wiederholung des verhängnisvollen Fehlers vermieden werden, den man nach dem Siege des Jahres 1905 gemacht hat, als man am Tage nach der Schlacht auseinanderlief und sich der Nationalliberalismus von der bürgerlichen Linken trennte und sie gelegentlich Seite an Seite mit Liberalen und Konservativen bekämpfte. Dinge wie die Ablehnung des bekannten Antrages Ibrig (auf Umgestaltung der konfessionellen Lehrerbildungsanstalten in simultane) unter Mitwirkung eines Teils der nationalliberalen Fraktion dürfen und werden auf dem nächsten Landtage nicht mehr vorkommen. Das erwartet nicht zuletzt gerade die nationalliberale Wählerschaft! Es muß vielmehr eine entschiedene freieitliche Politik gemacht werden, wenn nicht mit der Regierung, dann gegen sie! Dann wird das wiedererwachende Vertrauen des badischen Volkes zum Liberalismus mächtig erstarren und eine segensbringende, neue, wahrhaft liberale Ära für unser Land beginnen. Versagt der Großblock, speziell der Liberalismus, in seinem stärksten, nationalliberalen Bestandteile diesmal wieder, so ist seine Zeit unwiederbringlich dahin und wartet seiner bei den Wahlen des Jahres 1913 ein Rückschlag, eine Katastrophe, von der er sich niemals mehr erheben wird.

Politische Uebersicht.

Die Hera der Sparsamkeit.

Wenn man den Versicherungen der bürgerlichen Presse glauben schenken darf, dann soll jetzt wirklich in Deutschland die so oft angekündigte Hera der Sparsamkeit einsehen. In den Forderungen der einzelnen Ressorts soll Staatssekretär Vermuth - im Einverständnis mit dem Reichskanzler - 180 Millionen Mark gestrichen haben.

Staatsbürgerlicher Unterricht.

Die sächsische Unterrichtsverwaltung hat angeordnet, daß von Beginn des nächsten Schuljahres ab in den höheren Unterrichtsanstalten und in den Fortbildungsschulen Unterricht in Staats- und Bürgerkunde erteilt wird.

Die Religion der Armen.

Der bayerische katholisch-theologische Mitarbeiter der „Meinisch-Westfälischen Zeitung“ schreibt seinem Blatte: Die Zeitungen brachten bereits ausführliche Mitteilungen über die enormen Geldwerte, welche die Diebe von Czestochau (beim Einbruch in die Wallfahrtskapelle) erbeutet haben.

Ausland.

Der Kampf um das Budget in England geht zu Ende. Im Unterhaus hat die dritte Lesung wenig neues mehr zutage gefördert. Die Konservativen beteiligen sich faum mehr an der Beratung. A. Chamberlain, des berühmten Joe Chamberlains Neffe, trat noch einmal für Schutzgölle als „breite Grundlage der Besteuerung“ ein und wiederholte das alte Lied von dem „sozialistischen Charakter“.

Badische Politik.

Eine gefalgene Antwort

gibt die „Bad. Landeszeitung“ auf den Artikel der „Nationalliberalen Korrespondenz“ und an die „Nordb. Allgem. Zeitung“. Sie schreibt:

Süddeutschland ist für die Norddeutschen eine Gegend, die sie auf Sommerreisen besuchen. Auf Sommerreisen besetzt man sich nicht gerne mit Politik, und so kommt es, daß man in Norddeutschland die politischen Verhältnisse des deutschen Südens mit dem größtmöglichen Mangel an einer doch immerhin wünschenswerten Sachkenntnis und rein nur durch die Brille der norddeutschen Verhältnisse betrachtet.

Die „Nationalzeitung“ dagegen und namentlich die

„Nationalliberale Korrespondenz“ führen den Chor an, da singet: Hinab mit diesen badischen Nationalliberalen die Volkschlucht! ... Die „Nationalzeitung“ bringt übrigens ganz nach dem Rezept unserer Zentrumsblätter fertig aus der Tassache, daß die Zahl der nationalliberalen Mandate im Laufe der Zeit von 62 auf 17 zurückgegangen ist, die Frage zu formulieren, ob die von uns behauptete Politik und Taktik die richtige gewesen sein kann?

Diese Antwort sibt, wie man zu sagen pflegt. Man kann überhaupt der „Bad. Landeszeitung“ die Anerkennung nicht verjagen, daß sie seit einigen Wochen von einer früher nie gewohnten Energie die Sache des Sozialismus verteidigt. Nimmt sich die nationalliberale Partei die Geltung der „Bad. Landeszeitung“ zum Maßstab und beherzigt sie deren Mahnungen und Warnungen, dann können für den badischen Liberalismus wieder bessere Zeiten kommen und die liberal-konservative Reaktion kann einpacken.

Zentrumsfragen.

E. Die Frage läßt das Mausen nicht und die Zentrumsfrage kann das Bügen nicht lassen. Die „Freiburger Tagepost“ bringt in der Nummer vom letzten Donnerstag einen Artikel, welcher an Verlogenheit kaum noch zu überbieten ist. Es wird die längst widerlegte Behauptung der Steinarbeiter des Freien Verbandes in Baden, daß die Christlichen in den Ruiden gefallen seien, wieder aufgefressen.

Dann hat die Tagespost noch den Mut zu behaupten, alles das, was Engel behauptete, sei heute tatsächlich in der Fabrik eingeführt.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

259

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Vierunddreißigstes Kapitel.

In das wilde Allegro von Oswalds jetzigem Leben tönte wie Neulohrflänge die Erinnerung an alles, was sein einst war; an seine schwärmerische Jugendzeit, wo rosig Wölckchen den Horizont umsäumten, hinter dem die geheimnis- und wundervolle Zukunft lag; an die seligen Tage von Gremwis, wo sich für ihn die alte Soge vom Paradiese wiederholen zu wollen sahen; an seine Freundschaften mit großen, zum mindesten guten Menschen: mit Berger, Oldenburg, Franz, Bempferlein - wohin, wohin dies alles? Die Jugend verlusten für immer und mit ihr all die holden rosigen Träume der Jugend; aus dem Paradiese nichts geblieben, als der bittere Geschmack der Frucht von dem Baume der Erkenntnis, daß Wankelmuth der Seele und treue Liebe immer Hand in Hand gehen können. Und seine Freunde? Von Berger hatte er am Tor des Irrenhauses wohl auf ewig Abschied genommen; in Oldenburg hatte er jetzt seinen Nebenbuhler und den reichen Aristokraten, den Sohn des Glücks, der sich leicht hinwegschwang über die Hindernisse, an denen andere ihre Kraft ausgeben; gegen Franz, der sich seiner in einer der verwickeltesten Lagen seines Lebens so brüderlich angenommen, hatte er sich der größten Undankbarkeit schuldig gemacht, die er vergessens durch die Unmöglichkeit, mit dem in sich gefesteten, sich streng begrenzenden, leidenschaftlosen Mann bei seiner entgegengesetzten Natur auf die Dauer Freundschaft zu halten, zu rechtfertigen suchte; - und von Bempferlein, dem guten, harmlosen, ehrlichen Menschen, der ihm eine so enthusiastische Freundschaft entgegengetragen hatte, trennte ihn das quälende Bewußtsein, ihn in seiner geliebten Herrin tödlich beleidigt zu haben, so daß, wenn er ihm auf der Straße begegnete, er in peinlicher Verlegenheit nach der andern Seite blickte.

Und was hatte er für so viel verlorenes Glück eingetauscht?

Die allerdings festesten Augenblicke, in denen Oswald nicht umhin konnte, über seine Situation ernstlich nachzudenken, waren unerfreulich genug. Seine Stellung an der Schule war jetzt nach kaum drei Monaten so gut wie unhalbar. Direktor Clements vielgerühmte Humanität reichte nicht mehr hin, alle die großen und kleinen Sünden, welcher sich Oswald in seinen dienstlichen Beziehungen schuldig machte, mit dem Mantel der Liebe zuzudecken, und Frau Direktor Clements erklärte vor dem versammelten dramatischen Kränzchen, daß sie eine Schlange an ihrem Busen genährt.

Aber Oswald hatte noch mehr zu verantworten, als diese Treulosigkeit. Sein Verhältnis mit der jungen Frau von Glöken, in das er sich aus Laune halb und halb aus wirklicher Neigung so Hals über Kopf gestürzt hatte, sang an, auf seiner Seele mit bleierem Gewicht zu lasten, um so mehr, als die leidenschaftlich unbesonnene Natur der Dame jeden Augenblick das Geheimnis zu verraten drohte. - Dich zu lieben, von dir geliebt zu werden, ist mein einziger Wunsch und Wille - alles andere ist mir gleichgiltig; sagte sie. Sollte sie jetzt, wo ihr Herz zum erstenmale wachte, was es wollte, ihre ausschweifenden Wünsche zügeln? Vergebens, daß Oswald sie an die Pflichten seiner Stellung, an die äußere Beschränktheit seiner eigenen Lage erinnerte. - Ich begreife nicht, wie du zwischen der Rangweile, deine Vuben zu unterrichten, und dem Vergnügen, das wir eines in des andern Gesellschaft haben, noch wählen kannst; laß doch die alte dumme Schule und lebe für mich. - Aber, liebes Kind, ich lebe jetzt schon beinahe nur für dich, und wenn das noch eine Zeit so fortgeht, wird mein Direktor nicht nur nichts dagegen haben, sondern selbst den Wunsch aussprechen, daß ich ausschließlich für dich lebe. - O, das wäre zu herrlich, rief Emilie, in die Hände klatschend; dann geben wir nach Paris, oder nach irgend einem andern Ort, wo uns nicht so viele alberne Menschen auf Kritt und Schritt belauern. Oswald zuckte die Achseln. Und wovon leben in Paris? Emilie machte ein langes Gesicht; im nächsten Moment

aber lachte sie schon wieder und rief: das findet sich, wenn wir nur erst fort wären.

Das Verlangen, aus Grünwald, wo in der Tat ihr Verhältnis jeden Augenblick der Gefahr einer für beide gefährlichen Entscheidung ausgesetzt war, wegzukommen, war in der letzten Zeit bei Emilie so groß geworden, daß sie bei jeder Gelegenheit darauf zurückkam. Sie wollte Oswalds Liebe in vollen Zügen genießen und sich nicht jede halbe Stunde verstohlenen Zusammenstößen durch tagelange Sorge und Angst gewinnen. Bis jetzt hatten sie ihre Rendezvous entweder in Primulas Bois, oder drüben in Fährdorf bei Emilien's alter Aunte, der Frau Lemberg, gehabt, wohin jetzt, da die Meerengen zwischen der Insel und dem Festlande mit dem Eis bedeckt war, die Ueberfahrt keine Schwierigkeit machte. Primula war in das Verhältnis eingeweiht, nachdem Emilien's Unbedachttheit eine lächerliche Entdeckungsgeschichte herbeigeführt, und sie hatte, nachdem ihre erste eiferfüchtige Regung glücklich vorüber war, diesen „Liebesbund“ ausnehmend romantisch, die Liebenden in ihrer Hilfslosigkeit, gegenüber einer „kalten, lieblosen Welt“, höchst jammernswert und sich selbst als Beschützerin so „berühmter Leidenschaft“ vollkommen bewundernswürdig gefunden. In diese Rolle redete sie sich nun immer tiefer hinein, und die Abonnenten der „Zeitlosen“, in deren „Album“ Primula Veris jetzt ihre Gedichte schrieb, bekamen von nichts weiter als von „lichtischen trummen Liebespfaden“, „heimlicher Liebe still verämigetem Tun“, und vor allem von „des treuen Bundes keuchender Wächterin“ zu lesen, unter welcher letzteren Bezeichnung man, wie es in einem der folgenden Strophen ausdrücklich hieß, nicht etwa an „den Mond, den kalten Gesellen“ zu denken hatte.

Für Emilien's Plan schwärmte sie. „Fliehit, meine Freunde, sagie sie, fliehit unter einen milderen Himmel als diesen rauhen kimmerischen, der nur über Willen Chylophen und feilenlosen Jethyophagen graut. In Schnee und Eis will selbst der Freundschaft blaue Wangen kaum gedeihen, geschweige denn der wilden Liebe rote Nase.“

Oswald war nicht so blind, daß er das Wahnsinnige

„Bereite ... eine klein ... fähigen, ... vorer ... verlegt die ... Dr. Bil ... dem Schül ... reitigmal ... Metallarbei ... verlan ... manarbeit ... darauf ging ... der Bezirk ... oder Ceffen ... sich darau ... nach de po ... wieder nich ... Herr En ... sammlungen ... er bis ... tragung der ... die Zentrums ... anders, jeht ... gestellt hat, ... Herr je ... auf ... man folgte ... man dadurch ... sel ligt, die

schreibt man u ... Reglerers ... hienauer P ... te“ mußte e ... zugehörig ... ein Muster de ... tets erschei ... stellen als ... Plan scheit ... über die Pfl ... gelichen Med ... Einwohner.

Verdächtigung ... nämlich ur ... kmpfen für ... daß ihr Sch ... zulegen, ur ... wie leicht h ... der Angebr ... konträren i ... als pphreher ... folgebienen ... Nebengedach ... suchen sofor ... einen gelang ... wurde nun u ... gedenen, bis ... zum Refler g ... und der Ar ... nicht mit ein ... zu tun hatte ... beiden Arbei ... Vorach ausg ... reform zu w ... sonhlung zu ... zuteilen ist ... unbehagene A ... nicht nötig, ... am in der C ... in Vertraue ... teils sich von ... teilsspruch m

dieses Proj ... legte ihm ... anderseits l ... sel mit ein ... viel, wohin ... aus der fr ... Leidenschaft ... wärme, zu ... gegen die e ... Art von E ... fand. Er fi ... zu ziehen, ... mögens, w ... wohl nicht ... und mithin ... mußte.

Oswald vernommen ... mit ihm z ... seinem neu ... lassen, und ... neuerliche ... alles, was ... mußte, daß ... im Fährdo ... leichtsinni ... nicht irre ... lichen An ... Verhältnis ... Pflicht wa

Donntag, 7. ... faltung ... ften“ ... fang h ... Montag, 8. ... Wien ... Dienstag, 9. ... iters:







Eine furchtbare Mordtat.

die in weitesten Kreisen der Stadt... ereignete sich Mittwoch Mittag in der Wohnung des Musikmeisters Beder vom 12. sächsischen Infanterieregiment.

Liebestragödie.

Freiburg, 5. Nov. In einem hiesigen Hotel hat ein gewisser Albert Freistadt aus Wien gemeinsam mit einer 37 Jahre alten Frau Alma Fittenberger Selbstmord begangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Nov.

Am dümmsten

Benimmt sich in der Weststadt-Platz-Angelegenheit merkwürdigerweise der „Bad. Landesbote“.

Er will konstatieren, daß das Mandat Karlsruhe-West eigentlich Frühlau gehört.

In Karlsruhe-West ist Gen. Willi gewählt und die sozialdemokratische Partei von Karlsruhe hat jetzt die gleichen Ansprüche an diesen Kreis, wie vor dem 30. Oktober 1909 die Freisinnigen von Karlsruhe.

Konferenz wegen der Arbeitslosenversicherung.

Am 12. ds. Mts., also am nächsten Freitag, findet auf Anregung des Ministeriums des Innern die Konferenz zur Besprechung der Arbeitslosenversicherung statt.

Der Arbeiterdiskussionsklub im Kampfe gegen die Schundliteratur.

Wie bei der Frühjahrsmesse, so wird auch diesmal wieder der Klub auf der Messe in einer Verkaufsbude gute und billige Bücher und Bilder feilbieten.

Schuldirektoren aus eigenem Antrieb ihren Schülern die Beschäftigung der Verkaufsbude des Klubs empfohlen haben.

Für die Herbstmesse

hat das Bezirksamt (Polizeidirektion) den Verkauf und das Werfen von Luftschlangen und Konfetti verboten; daselbe Verbot war schon für die vor kurzem beendete Herbstmesse in Mannheim erlassen worden.

Die Herren von der freien Metzgerinnung

treiben ihr tolles Spiel weiter. „Eher sollen ein paar Metzgermeister zu Grunde gehen, als daß ein Tarif abgeschlossen wird“.

Wie weit die Verbohrtheit mancher Metzgermeister geht, zeigt ein Vorfall, der am vergangenen Sonntag Abend sich in einer Wirtshaus der Oststadt abgespielt hat.

Den Arbeitern und Arbeiterfrauen legen wir nahe, den Boykott gegen die renitenten Metzgermeister energisch durchzuführen, aber auch jene Wirtshäuser zu meiden, in denen boykottierte Ware verkauft wird.

Arbeiter! Will die Innung absolut keinen Frieden haben, so muß eben der Kampf fortgesetzt werden.

Verein Volksbildung.

Der zweite Unterhaltungsabend des Vereins Volksbildung findet am Sonntag, 14. d. M., im kleinen Saale der Festhalle statt.

Die Varietés.

Apollotheater. Das November-Programm unserer Südstadt-Varietés darf als erstklassig bezeichnet werden.

Im Apollotheater finden am Samstag den 6. Nov., abends 8 Uhr, große Galavorstellungen, Sonntag den 7. Nov., zwei Vorstellungen statt; nachmittags 4 Uhr: Familienvorstellung zu niedrigen Preisen.

Naturfreunde. (Monatsprogramm für November.) 7. Nov. Dos, Fremersberg, Burg, Baden-Baden. Abfahrt 7.00 Uhr.

Die „Typographia“ Karlsruhe bezieht am Samstag, den 6. November, abends 9 Uhr, im Saale der „Drei Linden“ in Mühlburg ihr 44. Stiftungsfest durch ein Konzert.

§ Schillerfeier. Der Arbeiterbildungsbereich veranstaltet am Samstag, den 13. November, abends halb 9 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“ eine Schillergeburtsfeier.

Der Gesangverein „Bodenia“ bezieht am nächsten Sonntag, 13. November, im großen Festhallaesaal sein 38. Stiftungsfest.

Winter-Stiefel wie sie den zeitigen Witterungsverhältnissen entsprechen, sind in jeder Gattung und bester Beschaffenheit in riesig grosser Auswahl vorhanden. Bertolde-Stiefel für Damen, Herren u. Kinder sind elegant, haltbar und bequem. Schuhhaus Bertolde Kaiserstrasse 76 - Marktplatz Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 5745

Grosser Gelegenheitskauf Durch vorteilhaften persönlichen Einkauf grösserer Posten Waren bin ich in der Lage, zu staunend billigen Preisen anzubieten: Unterröcke Damen- und Kinderschürzen Gürtel Normal-Wäsche Farbige Herren-, Damen- u. Kinderwäsche Kopftücher seidene und wollene Sämtliche Artikel in jeder Ausfertigung und Preislage. Fertige Damen-Blusen in Seide, Spitzen und Wollbatts das Stück von 3,95 an. Blusen in Wolle und Velour, letztere das Stück von 85 Pfg. an. Ein Posten Velour-Resten das Meter von 39 Pfg. an. Blusenstoffe aparte Muster per Meter von 68 Pfg. Halb- und reinwollene Kleiderstoffe in verschiedenen Farben und Webarten per Meter 85 und 68 Pfg. 120/130 cm breite feine Damentuche für eleg. Kostüme per Meter 2,95 110/130 cm breite Homespunes, Zibeline, Chevron in mod. Farben, per Meter von 1,85 an. Costümröcke in Tuch, Cheviot und englischen Stoffarten, Falten- und Sattel-lasson, weisse Tanz-stund-Röcke enorm billig! Ein Posten Velour-Resten das Meter von 39 Pfg. an. Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn) en gros Versandhaus in Manufaktur, Mode und Ausstattungen en détail Karlsruher Adlerstr. 18a Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5791

**Kinematograph.** Der Jahresbericht für die Jahre 1906 bis 1908 ist soeben erschienen. Wir werden ihn an dieser Stelle ausführlich berichten.

**Welt-Kinematograph.** Ein Kunstfilm, wie er so historisch noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des kaiserlichen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Diktator, durch die Reize Poppeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um weitere an ihre Stelle zu setzen. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben haben. Noch diverse humoristische Sujets, teils satirisch, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Schauspiel bilden den Schluß des Programms, wie solches an vielen Kinematographen und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gegeben wurde.

**Fußballpart.** Die Gastspiele unseres deutschen Meisters, des „Phönix“-Karlsruhe, gegen den bedeutendsten österreichischen Fußballklub, Wiener Athletiksportklub in Wien, fanden der Karlsruher Mannschaft am ersten Tage eine Niederlage von 5:3, am zweiten Tage einen Sieg von 2:1. An beiden Tagen standen die Spiele jeweils 1:1. Am ersten Tage war der erste Tag war eine unbegreifliche Aufregung und zwei Eigentore schuld. Der zweite Tag zeigte die Karlsruher in einer wesentlich besseren Form, die dann wohlverdienten Sieg brachte. Die Wiener Mannschaft zeigte ein außerordentlich schönes technisches Können. Der halbblinde Stürmer Fischer wies die bestechendsten Eigenschaften des englischen Stürmers auf, wie überhaupt bei den Athletikern der längste Verkehr mit erstklassigen englischen Mannschaften zum Ausdruck kam. Ein zu Ehren der Karlsruher gastgebenden Fanfare vereinigte beide Gegner am ersten Tage. Die Wiener Kolonie war bei dem Spiel zugegen, die faire Spielweise des deutschen Meisters wurde lebhaft applaudiert und in den Tageszeitungen hervorgehoben. Es ist ein Erfolg für die Karlsruher, die hervorragende Mannschaft für Mai 1910 nach Wien zu haben.

Wir haben einen der ernstesten Kämpfe noch nicht hinter uns, nämlich das Spiel der Stuttgarter Kickers gegen den alten

Kämpfen, den Karlsruher Fußball-Verein, das erst am morgigen Sonntag stattfindet. Um halb 12 Uhr treffen sich R. F. B. 2 - Phönix 2 und morgens 10 Uhr die dritten Mannschaften der beiden Vereine.

### Neueste Nachrichten.

#### Eröffnung des Landtags.

Karlsruhe, 6. Nov. Die „Karlsruher Zeitung“ gibt halbamtlich bekannt, daß der Landtag am 23. November ds. Js. durch den Großherzog eröffnet wird.

#### Die Wahlen zur 1. Kammer.

Karlsruhe, 5. Nov. Die Handelskammern Karlsruhe, Rahr und Forzheim, welche zusammen einen Abgeordneten zur ersten Kammer wählen, haben sich — einem schon bei der letzten Wahl vor 4 Jahren in Aussicht genommenen Turnus entsprechend — dieses Mal auf einen Vertreter aus Forzheim, Herrn Kommerzienrat C. W. Meier, geeinigt. Der seitherige Vertreter war Herr Geheimere Kommerzienrat Koelle in Karlsruhe.

#### Weiterführung der Murgtalbahn.

Karlsruhe, 5. Nov. Wie das „Karlsruher Tageblatt“ erfährt, sind zur Weiterführung der Murgtalbahn von Forbach bis Raumlinsbach Mittel in das Budget eingestellt worden. Ueber die Fortsetzung von Raumlinsbach zur württembergischen Grenze sei noch keine Entscheidung erfolgt.

#### Arbeitslosenzählung.

Stuttgart, 5. Nov. Der Stuttgarter Gemeinderat hat, wie kürzlich gemeldet wurde, beschlossen, diesen Winter zwei Arbeitslosenzählungen, die eine im November, die andere im Februar zu veranstalten, und zwar mit Zählkarten. Die vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts beantragen nun die Arbeitslosenzählung im Februar von Haus zu Haus vornehmen zu lassen und stellen zu diesem Zwecke dem Gemeinderat 2000 Zähler zur Verfügung.

**Kein Hochverrat.**  
Leipzig, 5. Nov. Im Hochverratsprozeß gegen den „Freien Arbeiter“ wurden die Angeklagten Leohn und Lübeck vom Reichsgericht freigesprochen.

**Die englische Finanzbill angenommen.**  
London, 5. Nov. Die Finanz-Bill ist heute um Mitternacht in dritter Lesung mit 372 gegen 141 Stimmen angenommen worden, nachdem noch die Minister Lloyd George, Asquith sowie der frühere Minister Balfour dagegen gesprochen hatten.

#### Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Arbeiterabteilungen.) Montag Abend punkt halb 9 Uhr im „Reformrestaurant“: Besammlung mit Vortrag. Sämtliche Mitglieder sollten erscheinen. Gäste sind willkommen. 5762
- Ettlingen. (Sozialdem. Verein.) Heute Samstag Abend halb 9 Uhr, Versammlung mit Vortrag. Der Vorstand.
- Baden-Baden. (Sozialdem. Partei.) Montag, 8. November Parteiversammlung. Tagesordnung: 1. Rückblick auf die Landtagswahlen. 2. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen erwartet. 5781 Der Vorstand.
- Singen. (Sozialdem. Verein.) Mittwoch, 10. November, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Germania“. Vollzähliges und rechtzeitiges Erscheinen ist notwendig. 5788 Der Vorstand.
- Hornberg. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 6. Nov., in der „Rose“, 2. Stod.: Versammlung. 5769

#### Quittung

Für den Wahlfond gingen ferner ein:  
Durch Argast aus Anlaß der Zwanzig 1 Mk., Sammelbüchsen von Müppurr Nr. 20 13,40 Mk., Nr. 21 10,70 Mk., Nr. 22 2,70 Mk., Nr. 62 8,40 Mk., Liste Nr. 68 5 Mk., Nr. 61 12 Mk., gesammelt in der „Schumpel“ 3 Mk., von einem alten Veteran 1 Mk. Bisher quittiert 2258,23 Mk., insgesamt 2310,43 Mk.  
Der Kassier: Brandel, Matenstraße 1.

Für Karlsruhe und Umgebung liegen heute Prospekte der Firma Dreysfus, Kaiserstraße 115, Ecke Adlerstraße, bei, die heute zur Verteilung an die Einwohner kommen. 5764

Sonntag den 7. cr. 5795

**Letzter 90 Pfg.-Tag!**

**Geschwist. Knopf.**

Unsere Verkaufsräume bleiben am Sonntag bis 4 Uhr nachmittags geöffnet!

**Einkehrer, Einnehmer, Wäscheboten, Kolporteurs etc.**

Montag den 8. ds., abends halb 9 Uhr, findet im Restaurant der Restauration „zum Salmen“ am Ludwigsplatz eine

**Besprechung**

Sämtliche Kollegen von Karlsruhe und Umgebung sind dringend hierzu eingeladen.

**Deutscher Transportarbeiterverband.**

**Chauffeure!!**

findet am Montag den 8. ds., abends halb 9 Uhr im Lokal „zum Salmen“ am Ludwigsplatz zu einer wichtigen

**Besprechung.**

Sämtliche Geschäfts- und Privat-Automobilfahrer werden dringend, unbedingt zu erscheinen.

**Deutscher Transportarbeiterverband.**

**Schönheit**

verleiht ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stedenpferd-Fillemilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Badeseen à 50 Pf. bei:

Carl Roth, Hofstr. Herrenstr. 26.  
S. Meier, Colnerstraße 222.  
J. P. Pohn, Bähringerstr. 55.  
H. Fischer, Amalienstr. 19.  
O. Benzel, Karlstraße 98.  
Anton Sins, Sofienstr. 128.  
Rudolf M. Lang, Kaiserstr. 69.  
In allen Apotheken.

**Tanzkurs**

Am 17. November beginnt ein neuer guter **Tanz-Kursus** und können in demselben noch bis Weihnachten alle Tänze gelernt werden. Ged. Anm. bald. erbeten.  
R. Landmesser, Tanzlehrer. Lachnerstr. 14, II.

**Gartenstr. 60, 2. St. rechts,** wird in ein freundl. Zimmer ein Wohnw. geucht.

**Blechschnied**

der im Blechspannen durchaus erfahren ist und leichtere Blecharbeiten (Brauerapparate) selbständig ausführen kann, sofort gesucht 5768

**Strahburger Maschinenfabrik, Strahburg i. G.**

Ich liefere

**Holz, Kohlen, Briketts**

von 1 Zentner ab bis ganze Waggons zu billigsten Preisen frei ins Haus.  
1/2 und 1/4 Zentner gebe am Lager ab. 5775

**J. Müsle,**  
Douglasstraße 32,  
Telefon 1694.

5 Mk. tägl. Verd. erst d. eine frisch, neue Fabrikation im Hause Ausst. gr. u. fr.

**D. W. Hildebrand, Kassel 60.**

**Prima Filderkraut**  
per Poff 10 Pfg. zu haben Morgenstr. 8, im Hofe. 5779

**Fortwährend schönes Pferde-Fleisch**  
zu haben bei 5796

**R. Ohnsmann**  
Durlacherstraße 68.

**Mierstraße 18, 2. Stod.** (Bähringer Löwen) ist ein leicht heizbares möbl. Zimmer mit Kaffe, Monat 16 Mk. sofort zu vermieten.

**Damen- und Kinder-Kleider**  
werden rasch, billig u. geschmackvoll angefertigt

**Schützenstr. 62, 3. St.**

**Sämtliche Literatur**  
und **Schul-Artikel**  
empfehle

**Partei-Buchhandlung**

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
Eheschließungen vom 4. November: Heinrich Schall von Strahburg, Bildhauer hier, mit Wilhelmine Roth von Mörnschied. Hermann Wähler von Strahburg, Kaufmann hier, mit Elisabeth Günter von Mosbach.  
Geburten vom 29. Okt. bis 3. Nov.: Rosa Friederike, Vater Heinrich Weber, Magazinsarbeiter. Käthchen, W. Ernst Schmitt, Malermeister.  
Todesfälle vom 2. November: Christine Gräber, alt 52 Jahre, Ehefrau des Hauptlehrers Christof Gräber Marie Roll, alt 67 Jahre, Witwe des Fabrikarbeiters Jakob Roll.

**Freiburg. Freiburg.**

**3 RESTE-TAGE**

Die wieder massenhaft angesammelten Reste in einfarbigen, gemusterten, schwarzen u. weissen Kleiderstoffen, Waschstoffen, Baumwollwaren und Weisswaren werden

Montag den 8., Dienstag den 9. bis einschliesslich Mittwoch den 10. November mit

**bedeutenden Preisnachlässen**

verkauft. 5789

**Koetting & Heintze.**

Montag 8. November  
Dienstag 9. November  
Mittwoch 10. November

Sämtliche Reste sind übersichtlich auf Tischen ausgelegt.



**Freiburg.**  
**Saal-Theater**  
**Zentral-Kine-**  
**matograph**  
**Storchensaal**  
 G. m. b. H.  
 Schiffstrasse 9.  
 500 elegante Sitzplätze.  
 Erstkl. Kinematograph.



**Programm** 5788  
 vom 6. bis inkl. 12 November 1909.

Die entflozene Braut, komisch.  
 Im Bande der Alfa, interessante Naturaufnahme.  
 Der Rettungsring, dramatisch bearbeitet.  
 Einbrecherschlaueheit, urkomisch.  
 Amerikanisches Tanzduett, prächtiges Tonbild.  
 Frauenlist, hochfein koloriert.  
 Zwei reizende Kinder, sehr erheitend.  
 Die Kriegsflagge des italienischen Kreuzers „Vittor Emanuel“, hübscher Marinefilm.  
 Das Kunstwerk des Bildhauers, Kunstfilm in Farbenkinematographie. Wundervolles spannendes Drama. (Text im Programm.)

**Partei-Buchhandlung.**  
**Grünfeld, Ecke Peter- und Löwenstrasse.**  
**Freiburg i. B.**

**Grosser Reklame-Verkauf**

von heute bis 30. November  
 um Jedermann zu einem Versuch zu veranlassen.  
**30 % Nachlass**  
 auf sämtliche **Mützen** für Herren und Knaben,  
**20 % Nachlass**  
 auf sämtliche **Hüte** für Herren, Knaben und Kinder.  
 Meine Preise sind ohnedies bekannt billig und dieser Reklame-Verkauf bietet somit eine seltene, riesig günstige Gelegenheit. Überzeugen Sie sich selbst am Lager.

**Hutfabrik Gauchstrasse 2**  
 am Kartoffelmarkt, **Freiburg i. B.**

**Freiburg.**  
**Brifett**

(groß) 3 St. 5 1/2, 1 Ztr. M. 1.50  
**Anfenerwellen,**  
 Milch, Rahm, täglich frisch  
**W. Muckenbeck**  
 9 Gauchstrasse 9. 5691

**Uhren**  
 Taschenuhren, Regulatoren,  
 Freischwinger, Wanduhren,  
 Wecker, Uhrketten  
 zu den billigsten Preisen.  
**Reparaturen**  
 gut und billig. Garantie.  
**Emil Gehri, Uhrmacher**  
 Löwenstrasse 3. 56

**Freiburg.**  
**Schnhgeschäft**  
 Empfehle der Stühlinger Ein-  
 wohnerhaft mein reichhaltiges  
 Lager in allen Sorten Schuh-  
 waren zu den billigsten Preisen.  
 Nach- und Reparatur-  
 werkstätte. 80  
 Billigste Berechnung.  
**Bapt. Wüst,**  
 Klarstr. 5.  
 Mitgl. d. Rab.-Sparvereins

**Freiburg.**  
**Colosseum**

beim  
**Martinstor**  
 (Trambaltestelle).  
 Täglich das  
**Glanz-Programm**  
 über welches  
**ganz Freiburg spricht.**

**Mc. Danell & Co.**  
 die besten Rollschuh-Akro-  
 baten, skandinavischer  
 Sports-Akt.

**Mlle. Manigo**  
 die Regimentsstochter!  
**Les Georges-Lys**  
 berühmte französische  
 Duettisten.

**Miss Lillian**  
 der Tanz in sturmbelegten  
 Meereswellen.

**Bernhard Posen**  
 Humorist.

**Mstr. Sovereign**  
 Diabolo. 5696

**Schwestern Clarence,**  
**Les Orelas.**

— Kinematograph. —  
 Anfang 8 Uhr, Vorver-  
 kauf Cigarrenhaus Nuber,  
 Kaiserstr. 44. Telefon 1271.

**Sonntag 2 grosse**  
**Glanz-Vorstellungen,**  
 nachm. 4 und abends 8 Uhr.  
 Ferner von 11—12 1/2 Uhr,  
 das einzig dastehende  
**Frühkonzert,** bei voll-  
 ständig freiem Eintritt.

**Freiburg.**

**Musikinstrumente**  
 aller Art  
 für Vereine (Radfahrere-  
 u. Arbeiter-Musikvereine etc.)  
 liefert billigt 4698

**H. Fischer,**  
 Musikinstrumentenmacher,  
 Eisenbahnstr. 29.  
 Reparaturen gut und billig.  
 Kataloge gratis.

**Tafelbutter** 10-Pfd.-Coll  
 Mk. 8.50  
 zur Probe ein Coll  
 1/2 Butter 1/2 l. Honig Mk. 1.20 5634  
 Splizer, Tluste 6, 277 via Schlesen.

**Geschäfts-Empfehlung**

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, einer verehr-  
 lichen Nachbarschaft, meinen Partei- und Gewerkschaftsgenossen die  
 ebene Mitteilung zu machen, daß ich mit Heutigem das  
 von Herrn Johann Kehret innegehabte  
**Zigarren-Spezial-Geschäft**  
 übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,  
 Verabreichung nur guter Waren  
**Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau-, Schnupf-  
 tabaken und Utensilien**  
 mir das Vertrauen meiner werthen Kundschaft zu erwerben  
 zu erhalten  
 Achtungsvoll

**Josef Brehm, Schützenstrasse Nr. 2**  
**Sonntag den 7. November**  
**Großes Tanzvergnügen**  
 und Frühschoppenkonzert von 11—  
 Es ladet freundlichst ein  
**Karl Dennig, Mehger und W.**

**Gewerkschafts-Kartell Freiburg**  
 Sonntag, den 7. November 1909, abends 7 Uhr  
 findet im großen Feiertingsaal ein

**Lichtbildervortrag**

statt. Thema:  
**Die Karikatur, ihre Kultur u. tagesgeschichtl. Bedeutung**  
 Vortragender: Herr Th. Meenen aus Dresden.  
 Eintrittspreis à Person 20 Pfa.  
 Hierzu ist jedermann, insbesondere die organisierte Arbeit-  
 schaft zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.  
 Montag, den 8. November, nach-  
 mittags 4 Uhr, im gleichen Saale: **Kinder-Vorstellung**  
 Kinder solcher Personen, welche den obigen Vortrag besuchen  
 erhalten Freilarten. **Der Vorstand.**

**Standesbuchauszüge der Stadt Freiburg.**

Geboren: Brunhilde Magdalena, Vater Max Schmid,  
 Mutter Otto Theodor, V. Jakob Brenneisen, Mechaniker, aus  
 Virginito, V. Alberto Meneghelli, Zimmermann, Erwin Cahn,  
 V. Jakob Glaser, Glaser, Friedrich Wilhelm, V. Friedrich  
 mann, Justizaktuar, Hans Wilhelm, V. Friedrich Gidin, Ober-  
 briefträger, Karl Eugen, V. Karl Grünwald, Straßenbahndirektor.  
 Aufgehoben: Wilhelm Karl Koch, Bäckermeister, aus  
 Sina Steiert hier, Heinrich Burghart, Sattler, mit Frau  
 Weisenhorn in Oberrotweil.  
 Gestorben: Emma, 3 J. 3 M. alt, V. Otto Köhler, We-  
 tromonteur in Rautenbach, Rosa Iheresia, 2 M. 29 J. alt, V.  
 Robert Lutz, Maurer, Ernst Eduard Hugo Jordan, Maler,  
 Probantmeister a. D., 70 J. 2 M. 21 J. alt, Max Grottel,  
 Regierungsreferendar a. D., 54 J. 5 M. alt, Arrestanten-  
 ge. Wolf, 57 J. 6 M. alt, Ehefrau des Paders Mathias  
 rich Polanz.

**Freiburg. Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung**

fertig und nach Mass.

**Herbst und Winter 1909/10.**

Ich empfehle zu den bekannt billigen Preisen:

<b>Herren-Anzüge</b> . . . . .	von M. 10—85	<b>Knaben-Blusen-Anzüge</b> . . . . .	von M. 2—35
<b>Herren-Paletots</b> . . . . .	von M. 12—80	<b>Knaben-Schul-Anzüge</b> . . . . .	von M. 3—38
<b>Herren-Pelerinen</b> . . . . .	von M. 8—32	<b>Knaben-Sacco-Anzüge</b> . . . . .	von M. 8—48
<b>Herren-Winter-Joppen</b> . . . . .	von M. 4.50—40	<b>Knaben-Paletots</b> . . . . .	von M. 4—48
<b>Herren-Hosen</b> . . . . .	von M. 1.50—21	<b>Knaben-Pelerinen</b> . . . . .	von M. 4—20
<b>Sport-Anzüge</b> . . . . .	von M. 18—48	<b>Knaben-Winter-Joppen</b> . . . . .	von M. 3—15
		<b>Knaben-Hosen</b> . . . . .	von M. 1.20—15

**Meine Massabteilung liefert**  
 Anzüge in garantiert tadellosem Sitz und erster Verarbeitung von M. 60.— und Paletots von M. 50.— an. 5866

**Friedrich Wempe**

--- Telephon 849. ---  
 Kaiserstrasse 56 :: Ecke Franziskanerstrasse.  
 Erstes Spezialhaus dieser Branche. **Rabatt-Sparverein.** Geschäftsjahresbeginn 1892